

EBERHARD GÜTING

NEUEDITION DER PERGAMENTFRAGMENTE
LONDON BRIT. LIBR. PAP. 2240 AUS DEM WADI SARGA
MIT NEUTESTAMENTLICHEM TEXT

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 75 (1988) 97–114

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

Neuedition der Pergamentfragmente London Brit. Libr. Pap. 2240 aus dem Wadi Sarga mit neutestamentlichem Text

(Tafel I)

1 Beschreibung der Handschrift 0201

Im Jahre 1922 publizierten W. E. Crum und H. I. Bell koptische und griechische Texte aus dem Wadi Sarga, darunter auch zwei stark fragmentierte Pergamentblätter mit griechischen Texten aus dem 1Kor des Paulus.¹ Das damalige Transkript bietet Teile aus 1Kor 12, 2-3. 6-13 und 14, 20-29. Die beiden ersten transkribierten Zeilen des ersten Blattes sowie der Text eines Fragments 3 konnten von den Herausgebern keinem bestimmten Teil des 1Kor zugeordnet werden. Außerdem wurden weitere Zeilen als unleserlich bezeichnet.² Doch wurden die gebotenen Lesungen eingehend begründet.³ Tafeln des griechischen Texts wurden nicht publiziert.⁴ Die publizierten Texte tragen in der Handschriftenliste des Neuen Testaments die Nummer 0201.⁵ Sie wurden in *The Greek New Testament*, ed. by K. Aland, M. Black, B. M. Metzger, A. Wikgren, London 1966 [31983] und *K. Aland, M. Black, C. M. Martini, B. M. Metzger, A. Wikgren, Novum Testamentum Graece*, Stuttgart 1979, 7. rev. Druck 1983, als Zeugen herangezogen.⁶

¹ Wadi Sarga. Coptic and Greek Texts from the Excavations undertaken by the Byzantine Research Account ed. by W. E. Crum and H. I. Bell with an introduction by R. Campbell Thompson, Hauniae [Copenhagen] 1922, 32-42. Vgl. *Catalogue of the Literary Papyri in the British Museum*, ed. by H.J.M. Milne, London 1927, S. 183 no. 216 und *British Museum Catalogue of Additions to the Manuscripts. 1921-1925*. Published by the Trustees of the British Museum, London 1950, S. 363. Die letztere Publikation nennt 1921 als das Jahr des Erwerbs. Wie R. Campbell Thompson in seiner Introduction (1-5) S. 1 berichtet, wurden alle Texte bei Ausgrabungen des Byzantine Research Account im Winter 1913/14 aufgefunden.

² Fragment 1, Seite a, col. 1: «[14 lines too much defaced for any confident reading.]» Fragment 1, Seite a, col. 2: «[12 lines too much defaced for any confident reading.]» So *ed. pr.* S. 35. «Besides this fragment a few yet smaller scraps remain, too small and too much defaced to yield anything of interest.» S. 42.

³ *Ed. pr.* 37-42.

⁴ Die beiden dem Editionsband beigegebenen Tafeln enthalten kein Foto des Textes 9, ebenso wenig der in Anm. 1 genannte Katalog von H. J. M. Milne. Doch verfügt die Handschriftenabteilung [Department of Western Manuscripts] über zwei Fotos der Vorderseiten von Pap. 2240 (1) und 2240 (2); vgl. *Prints from Manuscript Negatives*, vol. 19 p. 108.

⁵ K. Aland, *Kurzgefaßte Liste der griechischen Handschriften des Neuen Testaments, I, Gesamtübersicht*, Berlin 1963, S. 53.

⁶ Nach J. K. Elliott, *A Survey of Manuscripts Used in Editions of the Greek New Testament*, Leiden - New York - København - Köln 1987, S. 24 ist die Handschrift von anderen Editionen des Neuen Testaments trotz ihres guten Textes nicht verwendet worden. Übrigens ist die Angabe unrichtig, in UBS = UBS² sei 0201 nicht verwendet worden. Mein Exemplar von UBS¹ zitiert 0201 wie UBS³ zu 1Kor 12, 9.

Bemerkenswert ist nicht nur der gute, den Handschriften DFG nahestehende Text, sondern auch das Alter der Fragmente, die von den Herausgebern ins 5. Jahrhundert datiert werden.⁷ Eine Reise nach London im Oktober 1987 hat die Vermutung bestätigt, daß aus einem Studium des Originals weitere, über die *ed. pr.* hinausgehende Lesungen zu gewinnen wären. Diese Lesungen sind – das muß unterstrichen werden – auf vorhandenen Fotos zum Teil nicht zu erkennen. Die Lesungen werden hiermit mitgeteilt. Ich danke dem Department of Western Manuscripts der British Library für freundliche Hilfe und die Überlassung technischer Einrichtungen sowie dem Photographic Service für ausgezeichnete Fotos eines besonders stark zerstörten Teils des Manuskripts (schwarz-weiß, ultraviolett, infrarot).

1.1 Maße und Erhaltungszustand der Fragmente

Der Benutzer des Department of Western Manuscripts erhält heute hinter Glas zwei gerahmte, allerdings stark zerfetzte Pergamentblätter, die durch mehrere 2-8 mm breite klebende Streifen zusammengehalten werden. So entstehen zwei *folios*, die von den Herausgebern als *fragment 1* und *fragment 2* gezählt werden.⁸ Wie einige von den Herausgebern nicht mitgeteilte Buchstaben zeigen, bildeten beide Stücke ursprünglich ein einziges *folio*, über dem ein verlorenes *folio* des ursprünglichen Kodex lag. Das verlorene Blatt enthielt genau den zwischen der Rückseite von fr. 1 (1Kor 12,13) und der Vorderseite von fr. 2 (1Kor 14,19) verlorenen Text.

Ein von den Herausgebern als *fragment 3* gezähltes Stück, das sie nicht einordnen konnten, läßt sich in die Zeilen 12 und 13 der col. 1 des fr. 1 Seite a einfügen. Die Rückseite ergänzt den Text der Zeilen 12-14 von fr. 1 Seite b col. 2 sowie der Zeilen 12 und 13 von fr. 2 Seite a col. 1. Die Schwierigkeit der Einordnung des fr. 3, die H. I. Bell nicht beheben konnte, löst sich nämlich dadurch, daß sich die jenseits des scheinbaren Intercolumniums von fr. 3 rechts erkennbaren Buchstaben Z. 12 φ[und Z. 13 €[als Reste der Innenkolumne von fr. 2 Seite a col. 1 verstehen lassen. fr. 1 und fr. 2 hingen ursprünglich zusammen. Die Buchstaben sind in der Tat nicht Reste einer dritten Kolumne.⁹

Ein an fr. 2 Seite a oben links angeklebtes Fetzen, (vermutlich) mit der Seitenzählung PMZ, befindet sich nicht an der richtigen Stelle. Es saß, wie die Buchstabenreste zeigen, über dem Intercolumnium zwischen den Kolumnen 1 und 2 von fr. 2 Seite a.

Außerdem enthält der Rahmen 1 fünf kleine Stücke, die auch ich nicht den Lücken zuordnen kann, weil die Rückseiten fast alle keine Buchstabenreste zeigen.

Das Pergamentblatt, zu dem alle Fragmente zu gehören scheinen, war Teil einer zweikolumnigen Paulushandschrift, die den Text in jeweils 19 Zeilen darbot. Trotz der starken Zerstörungen läßt sich feststellen, daß die Handschrift vor der Beschriftung zunächst sorgfältig liniert wurde. Die zwanzig waagerechten, in den Innenrand hineinlaufenden Linien waren am Außenrand durch eine bis an das untere Blattende durchgezogene Linie begrenzt. Ähnliche senkrechte Linien begrenzten anscheinend alle Kolumnenenden. Ich sehe eine senkrechte Doppellinie als Innenbe-

⁷ *Ed. pr.* S. 33. So auch die in Anm. 1 genannten Kataloge.

⁸ Nach H. I. Bell wurden 5 Stücke zum fr. 1, 2 Stücke zum fr. 2 zusammengefügt, vgl. *ed. pr.* S. 32.

⁹ *Ed. pr.* S. 42.

grenzung auf 2240 (1) Rückseite. Eine Doppellinie als Außenbegrenzung scheint auch unten auf Blatt 2240 (2) Rückseite erhalten zu sein. An anderen Stellen, wo diese Linien zu erwarten wären, sucht man sie vergeblich.

Der Schreiber setzte seine Buchstaben oben genau zwischen die horizontalen Linien, unten auf die Linien. An den rechten Zeilenenden war er mehrfach gezwungen, die Buchstaben enger zu setzen. So vermochte es der Schreiber anscheinend, sich an die Grenzen der Linierung zu halten.

Abmessungen der Fragmente bleiben unsicher, da sich die zerrissenen Reste offenbar verzogen haben.¹⁰ Man kann etwa folgende Maße angeben:

Oberer Rand, an fr. 1 a gemessen mind. 12 mm, unterer Rand, an fr. 1 a gemessen mind. 17 mm. Intercolumnium fr. 1 a 10 mm, fr. 2 b 7 bzw. 13 mm. Innenrand an fr. 1 a und fr. 2 b (Rückseite) gemessen 10 mm, Außenrand an fr. 1 a gemessen mind. 12 mm, an fr. 2 b (Rückseite) gemessen max. 40 mm. Da der Schriftspiegel von fr. 1 a col. 2 auf etwa 40 x 102 mm und der von fr. 1 b col. 2 auf 42 x 99 mm abgeschätzt werden kann, dürfte die Seite das Format mind. 14 x 13 cm gehabt haben, war also breiter als hoch.¹¹ Das fr. 3 mißt max. 34 x 34 mm.

1.2 Orthographie und Zeichensetzung

Akzente und Spiritus kommen nicht vor. Zweimal findet sich das Trema (über ἸΟΥΔΑΙΟΙ in 12,13, über ἸΔΙΩ[ΤΗC] in 14,24) und einmal zwischen zwei Konsonanten der Apostroph als Trenner (14,26). Einige Male sind Punkte in mittlerer Position erhalten, doch ist das nicht immer sicher zu erkennen. *Nomina sacra* werden wie üblich gekürzt: $\overline{\theta\zeta}$ $\overline{\theta\gamma}$ $\overline{\theta\omega}$ $\overline{\kappa\zeta}$ $\overline{\pi\tau\lambda}$ $\overline{\pi\tau\kappa}$ $\overline{\pi\tau\iota}$ $\overline{\chi\zeta}$. N am Ende der Zeile wird gelegentlich durch den Kürzungsstrich ersetzt. Mehrfach finden sich die bekannten Vokalvertauschungen $\epsilon\iota > \iota$: $\iota\Delta\omega\lambda\lambda$ 12,2, $\iota > \epsilon\iota$: $\gamma\mu\epsilon\iota\eta$ (neben $\gamma\mu\iota\eta$) 12,3, $\Delta\iota\kappa\rho\epsilon\iota\kappa\iota\varsigma$ (neben $\Delta\eta\kappa\rho\iota\eta\tau\iota$) 12,10, $\Gamma\eta\omega\rho\epsilon\iota\zeta\omega$ 12,3, $\Gamma\epsilon\iota\eta\tau\iota$ 14,25, $\Delta\iota > \epsilon$: $\Delta\iota\alpha\theta\tau\epsilon$ (neben $\Delta\iota\alpha\theta\tau[\lambda]\iota$) 12,7, $\epsilon > \Delta\iota$: $\Gamma\epsilon\iota\eta\epsilon\theta\alpha\iota$ 14,20, $\mu\lambda[\iota\eta\epsilon\zeta]\theta\lambda[\iota]$ 14,23. Doch entspricht das häufige lange $\epsilon\iota$ in Verbalstämmen dem Lautbestand der älteren neutestamentlichen Handschriften [vgl. $\Gamma\epsilon\iota\eta\epsilon\theta\epsilon^1$ \mathfrak{P}^{46} S A B*, $\Gamma\epsilon\iota\eta\epsilon\theta\alpha\iota$ G in 14,20; $\Gamma\epsilon\iota\eta\epsilon\theta\epsilon^2$ \mathfrak{P}^{46} B, $\Gamma\epsilon\iota\eta\epsilon\theta\alpha\iota$ A in 14,20; $\Delta\eta\kappa\rho\epsilon\iota\eta\tau\iota$ B* in 14,24; $\Gamma\epsilon\iota\eta\tau\iota$ \mathfrak{P}^{46} S A B* D* F G 0201 in 14,25; $\Gamma\epsilon\iota\eta\epsilon\theta\omega$ \mathfrak{P}^{46} A B* D* F G in 14,26; $\zeta\epsilon\iota\gamma\lambda\tau\omega$ \mathfrak{P}^{46} B* D* in 14,28; $\Delta\iota\kappa\rho\epsilon\iota\eta\tau\omega\zeta\lambda\eta$ \mathfrak{P}^{46} B* in 14,29]. Und für die Verwechslung von \omicron und ω oder von H und den entsprechenden I-Lauten finden sich nur die unsicheren Belege $\phi\lambda\eta\rho\omicron\iota\varsigma$ 12,7 und $\epsilon\rho\mu\eta\eta\epsilon\iota\lambda$ 12,10. Konjunktive werden korrekt vokalisiert. Im Konsonantenbestand ist die Orthographie absolut korrekt. Die Orthographie ist also bemerkenswert sorgfältig und gut.

1.3 Datierung

0201 zeigt eine aufrechte, kalligraphisch wohlgeformte Bibelunziale. \omicron ζ ϵ θ sind gut gerundet. Der Haarstrich der Horizontale schwillt gleichmäßig zur kräftigeren Senkrechten an. Die Enden des ς und des θ haben jeweils Punkte. Die Symmetrie der Form bleibt genau gewahrt.

¹⁰ *Ed. pr.* S. 32.

¹¹ H. I. Bell rechnet mit 15 x 15 cm, *ed. pr.* S. 32, ebenso K. Aland, Kurzgefaßte Liste, aaO., S. 53. E. G. Turner, *The Typology of the Early Codex*, University of Pennsylvania Press 1977, S. 160 nennt als Maß 14 x 14.

Senkrechte Balken sind kräftig und vergleichsweise kurz. Das gibt der Schrift zusammen mit der gedrängten Anordnung der Buchstaben einen etwas kompakten Charakter. Unterlängen haben nur ψ und ϕ . ρ und γ halten sich in den Begrenzungen der übrigen Buchstaben mit nur gelegentlichem Ansatz zur Unterlänge. Die Enden des ψ und des τ laufen oben in kräftig ausgebildete Punkte aus.

Es ist von Bedeutung, daß das m bei strenger Symmetrie den von links oben herablaufenden Mittelbalken kräftiger ausbildet als den nach rechts oben laufenden Mittelbalken. Die Schrift kommt den bei G. Cavallo abgebildeten Schriften des PBerol. 16353 recto (Anfang 5. Jh.) und des PWindob. G 26055 verso (nach 425) nahe und ist in die erste Hälfte des 5. Jh. anzusetzen.¹²

2 Umschrift mit Anmerkungen zu den Lesungen

2.1 Transkript¹³

	<i>fr. 1, Seite a, col. 1</i>	Innenkolumne
1	ΔΕΧΕ[ϸ]ΘΕ	11,33
2	ΕΙΔΕΤ[ΙϸΠΕΙΝΔ]11,34	
3	ΕΝΟΙ[κωεϸιετω]	
4	[ΙΝΔ]ΜΗΕ[ΙϸΚΡΙΜΔ]	
5	[ϸΥΝΕΡΧΗϸΕ]	
6	ΤΔ[
7		
8		
9		
10		
11		
12	(Δ)[ΓΝΟΕΙΝ ΟΙΔΔΤΕ]	12,2
13	(ΟΤΕΕ)[ΘΝΗΗΤΕ]	
14	[ΠΡΟϸ]ΔΙΔ[ω]	
15	[λΔΤΔΔ]ΦΩΝΔ	
16	[ωϸΔΝΗΓΕϸΕ]	
17	ΔΠΔΓΟΜΕΝΟΙ	
18	ΔΙΟΓΝΩΡΕΙΖΩ	12,3
19	ΥΜΕΙΝ·ΟΤΙΟΥ	

¹² Vgl. G. Cavallo, *Ricerche sulla maiuscola biblica*, Firenze 1967, S. 72 und 74, Tafeln 51 und 58. Ins 5. Jh. setzen die Handschrift auch K. Aland, *Kurzgefaßte Liste*, aaO., S. 53 und E. G. Turner, *The Typology of the Early Codex*, aaO. S. 160; vgl. Anm. 5 und 11.

¹³ Buchstaben, die auf den anderen Fragmenten erkennbar sind, werden an den Stellen, an denen sie eingepaßt sind, in runden Klammern wiederholt.

	<i>fr. 1, Seite a, col. 2</i>	Außenkolumne
1	[ΔΙ]CENΠ̄ΝΙΘ̄Υ	
2	ΛΕΓΕΙΔΝΔΘΕ	
3		
4		
5		
6		12,4
7	[ΔΕ]ΧΔ[ΡΙ]CΜ[Δ]Τ̄Ω	
8		
9		
10		
11	[ΚΑΙΟΔ]Υ[Τ]ΟCΚCΞΘC	
12	[ΔΙΑΙΡΕC]ΕΙCΕ	12,6
13	[ΕΡΓΗΜΑΤΩ]ΝΕ[Ι]	
14	[CΙΝ]ΚΑΙΟΔΥΤ[ΟC]ΘC	
15	ΕΝ[Ε]ΡΓΩΝΕCΤ[Ι]	
16	ΠΑΝ[ΤΑ]ΕΝΠ[ΔCΙΝ]	
17	ΕΚΑ[CΤ]ΩΔΕΔΙΑ[ΟΤ]Ε	12,7
18	ΗΦΑΝΕΡΟCΙCΤΟΥ	
19	Π̄ΝCΠΡΟCΤΟCΥΜ	
	<i>fr. 1, Seite b, col. 1</i>	Außenkolumne
1	ΦΟΡΟΝΠ̄ΞΩΜΕΝ	12,8
2	ΓΑΡΔΙΑΤΟΥΠ̄ΝC	
3	ΔΙΑΟΤ[Δ]ΙΛΟΓΟ[C]	
4	CΟΦ[ΙΔCΑΛΛΩΔ]Ε	
5	ΛΟΓΟ[CΓΝΩCΕΩ]C	
6	ΚΑΤΑ[ΤΟΔΥ]ΤΟΠ̄ΝΑ	
7	ΕΤΕΡΩΠΙCΤΙ[C]12,9	
8	Ε[ΝΤ]ΩΔΥΤΩΠ̄[Ν]Ι	
9	[ΑΛΛΩΧΑΡΙCΜΑΤΑΙ]	
10	ΔΜΑΤΩΝΕ[ΝΤΩ]	
11	ΔΥΤΩΠ̄ΝΙ[ΑΛΛΩ]	12,10
12	ΔΕΕΝΕΡΓΗΜ[Δ]	
13	ΤΑΔΥΝΑ[Μ]Ε[ΩC]	
14	ΑΛΛΩΠΡΟΦ[ΗΤΕΙΑ]	
15	ΑΛΛΩΔΙΑΚΡΕΙCΙC	
16	[Τ]ΩΝ[ΠΝΕΥΜΑΤΩ]Ν	
17	ΕΤΕΡΩΓΕΝΗΓΛΩC	

18 CΩNΔΛΛΩΔΕΕΡ
19 ΜΗΝΕΙΑΓΓΛΩC

fr. 1, Seite b, col. 2

Innenkolumne

1 CΩ[N]ΠΑΝΤΑΔΕ12,11
2 ΤΑ[ΥΤΑ]ΕΝΕΡΓΕΙ
3 ΤΟ[ΕΝΚ]ΔΙΤΟΔΥΤΟ
4 [ΠΝΑ]ΔΙΔΙΡΟΥΝ
5 Ε[ΚΑ]CΤΩΚΑΘΩ[C]
6 [ΒΟΥΛΕ]ΤΑΙΚΑΘΑ
7 [ΠΕΡΓΑ]ΡΤ[ΟCΩΜ]Δ

12,12

8
9

10

11

12 [Τ] [ΠΟΛΛΑΟΝΤ](Δ)

13 ΕΝΕCΤ[ΙΝ](CΩΜΑ·)

14 ΟΥΤΩC[Κ](ΔΙ[Ο]ΧC)

15 ΚΑΙΓΔ[ΡΕΝΙΠΝΙ]12,13

16 ΠΑΝΤ[ΕCΗΜΕΙC]

17 ΕΙCΕΝCΩ[Μ]Δ

18 ΕΒΑΠΤΙ[Ι]C]ΘΗΜΕ·

19 ΕΙΤΕΙΟΥΔΔΙΟΙ·

rechts von Zeile 3 erkennbar:

3

κ[

fr. 2, Seite a, col. 1

Innenkolumne

PMZ

1

2

3

(Κ)

4

5

6 [ΕΝΓΛΩCCH]Δ

14,20

7 [ΔΕΛΦΟΙΜ]ΗΠΑ[Ι]

8 [ΔΙΔΓΕΙΝΕ]CΘΑΙ

9 [ΤΑΙCΦΡΕC]ΙΝΔΛ

10 [ΛΑΤΗΚΑ]ΚΙΑΝΗ

11 [ΠΙΔΖΕΤΕΤΑΙ]ΣΔΕ
 12 (Φ)[ΡΕCΙΝΤΕΧΕΙΟΙ]
 13 (Ε)ΝΤΩ[ΝΟΜΩ]14,21
 14 [ΓΕ]ΓΡΑΠ[ΤΑΙΟΤΙ]
 15 [Ε]Ν[ΕΤ]ΕΡ[ΔΙCΓΛ]ΩC
 16 CΑΙCΚΑΙΕΝΧΕΙ
 17 ΛΕCΙΝΕΤΕ[Ρ]ΩΝ
 18 [ΛΑΛ]ΗCΩΤ[ΩΛΑΩ]
 19 ΤΟΥΤΩΚΑ[ΙΟΥΔΟΥ]

fr. 2, Seite a, col. 2

Außenkolumne

1 [ΤΩC]ΕΙCΑ[ΚΟΥCΟΝ]
 2 [ΤΑΙ]ΜΟΥ[ΛΕΓΕΙ]
 3 [Ο]ΘΕCΑΙ[ΟΔΙΓΛΩC]
 4 CΑΙ[ΕΙCΗ]ΜΕΙ[ΟΝ]
 5 ΕΙC[ΙΝΟΥΤ]ΟΙCΤΙC
 6 ΤΕΥΟΥCΙ[ΝΑΛΛΑΤ]ΟΙC
 7 ΔΠΙCΤΟΙC[ΗΔΕΠΡ]Ο
 8 ΦΗΤΕΙΑ[ΟΥΤΟΙCΑ]
 9 ΠΙ[C]ΤΟ[ΙCΑΛΛΑΤ]ΟΙC
 10 ΠΙCΤΕ[ΥΟΥCΙΝ]ΕΑΝ
 11 ΟΥΝ[CΥΝΕΧ]ΘΗΗ
 12 ΕΚΚΛ[ΗCΙΑΟ]ΛΗΕΠΙ
 13 ΤΟΔΥΤ[Ο]ΚΑΙΠΑΝ
 14 ΤΕCΑΛΛΩCΙΝΓΛΩC
 15 CΑΙCΕΙCΕΛΘΩCΙΔΕ
 16 ΚΑΙΙΔΙΩΤΑΙΗΑΠΙ[C]
 17 ΤΟΙΟΥ[ΚΕΡ]ΟΥ[CΙΝ]
 18 ΟΤΙΜΑ[ΙΝΕC]ΘΑ[Ι]
 19 ΕΑΝΔΕΠΑΝΤΕC14,24

14,22

14,23

fr. 2, Seite b, col. 1

Außenkolumne

1 [ΠΡΟ]ΦΗ[ΤΕΥΩCΙΝΕΙC]
 2 [ΕΛΘ]ΗΔΕ[ΤΙCΑΠΙC]
 3 [ΤΟCΗ]ΞΠΙΔΙΩ[ΤΗC]
 4 Ε[ΛΕΓΧΕΤΑΙ]ΥΠΟ
 5 Π[ΔΑΝΤΩΝΑΝ]ΔΚΡΙ
 6 [ΝΕΤΑΙΥΠ]ΟΠΑΝ
 7 [ΤΩΝ]ΤΑΚΡΥΠΤΑ

14,25

8	[ΤΗΣΚΑΡ]ΔΙΑΣΑΥΤΟΥ	
9	ΦΑ[ΝΕΡΑ]ΓΕΙΝΕΤΑΙ	
10	Κ[ΔΙΟΥΤΩ]ΣΠΡΟ	
11	ΠΕ[ΣΩΝΠΡ]ΟСКΥ	
12	ΝΗC[ΕΙΤΩ]ΘΩΔ	
13	ΠΑΓ[Γ]ΕΧ[Λ]ΩΝΟΤ[Ι]	
14	Θ̄CΟΝΤΩ[С]ΕΝΥ	
15	ΜΙΝΕCΤΙΝ·ΞΤΙΟΥ	14,26
16	ΕCΤΙΔΔΕΛΦΟΥ	
17	[Ο]ΤΑ[ΝCΥΝ]ΕΡΧΗC	
18	ΘΕ[ΕΚΑC]ΤΟCΞΨΑΛ	
19	ΜΟΝΕΧΕΙΔΙΑΔ	

fr. 2, Seite b, col. 2

Innenkolumne

1		
2		
3		
4		
5	Π[ΑΝΤΑΠΡΟCΟΙ]	
6	ΚΟΔ[ΟΜΗΝΓΕΙ]	
7	ΝΕC[ΘΩ ΕΙΤΕ]	14,27
8	ΓΛΩC[СΗΤΙCΛΑ]	
9	ΛΕΙΚΑ[ΤΑΔΥΟΗ]	
10	[Τ]ΟΠ[ΛΕΙCΤΟΝ]	
11	[ΤΡΕΙCΚΑΙΔΝ](Δ)	
12	[ΜΕΡΟCΚΑΙ](ΕΙC)	
13	[ΔΙΕΡΜΗ]ΝΕΥ(ΕΤΩ)	
14	[ΕΑΝΔΕ]ΜΗΗ[ΔΙΕΡ]	14,28
15	Μ[ΗΝΕ]Υ[ΤΗCCEΙ]	
16	ΓΑΤ[Ω]ΕΝΕΚΚΛ[Η]	
17	CΙΔΕΔΥΤΩΔΕΛΑ	
18	[ΛΕΙΤ]ΩΚΑΙΤ[ΩΘΩ]	
19	[ΠΡΟ]ΦΗΤΑΙΔΕΔ[ΥΟ]	14,29

fr. 3, Seite a, col. 1

Innenkolumne

12	Α[ΓΝΟΕΙΝ ΟΙΔΑΤΕ]	12,2
13	ΟΤΕΕ[ΘΝΗΗΤΕ]	

links davon erkennbar:

fr. 3, Seite a, abgerissene col. 2 Innenkolumne

11	[ΤΡΕΙΣΚΑΙΑΔΑ]Δ	14,27
12	[ΜΕΡΟΣΚΑΙ]ΕΙC	
13]ΕΤΩ

fr. 3, Seite b, col. 2 Innenkolumne

12	[Τ] [ΠΟΛΛΑΝΤ]Δ	12,12
13]CΩΜΔ·	
14]ΔΙ[Ο]ΧC	

rechts davon erkennbar:

fr. 3, Seite b, col. 1 Innenkolumne

12	Φ[
13	Ε[14,21

2.2 Anmerkungen zu den Lesungen

fr. 1, Seite a, col. 1

Z. 12-13. Die Einfügung eines kleinen Fragments (fr. 3) an diese Stelle wird durch die Rückseite gesichert. Die Verfärbung des Pergaments fügt sich der Umgebung ein: Z. 12 Δ Z. 13 ΟΤΕΕ. Das Fragment läßt zugleich von einem abgerissenen Teil von fr. 2 Seite b col. 2 am Zeilenende von Z. 12 Δ, am Zeilenende von Z. 13 ΕΙC und am Zeilenende von Z. 14 ΕΤΩ erkennen.

Z. 17-19. Bell entzifferte nur Z. 1 ΜΔΤΙ . . . , Z. 2 ΩΤΙ . . . sowie Z. 17-19.

fr. 1, Seite a, col. 2

Z. 2. Für Z. 2-13 gab Bell keine Lesungen.

Z. 14. ΚΑΙ ist, wie Bell angab, sicher. Auch O hinter ΚΑΙ ist deutlich. Am Schluß der Zeile stand anscheinend $\overline{\theta\bar{c}}$. Man sieht Spuren des *nomen s.*-Strichs. Danach ist kein Raum auf dem unbeschriebenen Fragment für O.

Z. 15. Die erste Graphe auf Z. 15 ist ein ε, kein O.

Z. 16. Bell: ΤΔ ΠΔΝ[ΤΔ].

Z. 17. Am Schluß von Z. 17 ist ein e erkennbar, Bell: ΔΙΔ[Ο]ΤΔΙ.

Z. 18. O: Da das Pergament hier gerissen ist, ist auch ω möglich (so Bell).

fr. 1, Seite b, col. 1

Z. 7. Für ein [Δε] vor ΠΙ[C]ΤΙ[C], so Bell, ist kein Raum vorhanden, es fehlte also im Text.

- Z. 9. Bell liest $[\lambda\lambda\lambda\omega]\chi\lambda\pi[1]\zeta\mu[\lambda\tau\lambda ?]$, sehr unsicher. Er erklärt mit Bestimmtheit, das $\Delta\epsilon$ habe gefehlt. Aus Platzgründen hält Bell eher $\chi\lambda\pi\zeta\mu[\lambda]$ als $\chi\lambda\pi\zeta\mu[\lambda\tau\lambda]$ für vertretbar. Erstere Lesung ist in lat. Zeugen bekannt. $\chi\lambda\pi\zeta\mu\lambda$ Marcion nach Tert^{adv} Marc 5,8.
- Z. 10. Z. 10 beginnt mit λ , also nicht $\lambda\mu\lambda\tau\omega\lambda$, gegen Bell.
- Z. 11. Bell konnte keinen *nomen s.*- Strich erkennen. Nach $\overline{\pi\pi\lambda}$ sieht man ein *spatium*.
- Z. 13. Es läßt sich nicht sagen, ob 0201 mit φ^{46} D F G b $\lambda\gamma\lambda\mu\epsilon\omega\zeta$ hatte oder mit den übrigen Zeugen $\lambda\gamma\lambda\mu\epsilon\omega\lambda$.
- Z. 16. Die Position des N am Schluß von Z. 16 spricht für ein ausgeschriebenes $\overline{\pi\lambda\gamma\mu\lambda\tau\omega\lambda}$ (anders Bell). Pluralformen werden in der Regel nicht gekürzt.
- Z. 19. Vielleicht $\overline{\mu\lambda\gamma\lambda}$, Pergament gerissen.

fr. 1, Seite b, col. 2

- Z. 3. $\tau\theta$ am Zeilenanfang ist zu erkennen. Jenseits der Zeile steht ein deutliches κ , von Bell nicht angegeben. Es gehört zu Z. 3 von fr. 2 Seite a col. 1. Die Zuordnung zum $\kappa[\lambda]$ von 14,19 macht keine Schwierigkeit.
- Z. 4. Der *nomen s.*- Strich über $\overline{\pi\pi\lambda}$ ist erkennbar.
- Z. 5. Bell liest $[\epsilon\kappa\lambda\zeta\tau]\omega \kappa\lambda\theta\omega[\zeta]$, ist aber ungewiß, ob die Graphie vor $\kappa\lambda\theta\omega[\zeta]$ als λ oder ω aufzulösen ist.
- Z. 12. Bell gab zu Z. 12 keine Lesung. Zeilen 8-12 sind abgerissen. Das mit seiner Umseite auf Z. 12 und 13 von fr. 1 Seite a col. 1 eingeordnete Fragment bietet für Z. 12 ein λ , für Z. 13 ein gut erhaltenes $\zeta\omega\mu\lambda$ mit Punkt in Mittelposition und Reste von $\lambda\lambda[\]\overline{\chi\zeta}$ für Z. 14. Rechts vom Innenrand zeigt das Fragment auf der Höhe von Z. 12 ein ϕ und auf der Höhe von Z. 13 ein ϵ . Beide Buchstaben sind vom linken Rand des fr. 2 Seite a col. 1 losgerissen. Die Position von λ rechts über dem λ von $\zeta\omega\mu\lambda$ erlaubt es, das in Z. 12 Verlorene abzuschätzen.
- Bell hatte die Position von $\zeta\omega\mu\lambda$ richtig bestimmt, gab aber diese Identifizierung auf, weil er das Wort im Raum einer linken Kolumne meinte unterbringen zu müssen. Er erkannte nicht, daß die Buchstaben ϕ und ϵ jenseits des Innenrandes des fr. 1 Seite b col. 2 ihre richtige Einordnung finden (s. *ed. pr.*, S. 42).
- Z. 15. Der Text ist kaum zu erkennen.

fr. 2, Seite a, col. 1

- Z. 1-5. Abgesehen von dem κ des fr. 1 fehlt der Text der fünf Zeilen.
- Z. 11. Am Schluß der Zeile läßt sich mit Mühe ein $\tau\lambda\iota\zeta\mu[\lambda\epsilon]$ lesen, Bell: $\tau\lambda\iota\zeta\mu[\lambda\epsilon]$ (neue Zeile).
- Z. 12. ϕ findet sich jenseits des Innenrandes von fr. 1 Seite b col. 2 auf dem in Z. 12-14 eingepaßten Fragment.
- Z. 13. Das gleiche gilt für das ϵ , $\eta\tau\omega$ ist auf fr. 2 Seite a col. 1 erhalten. Bell: $[\tau\iota]\eta\eta\zeta[\theta\epsilon \epsilon\lambda\eta\lambda\tau\omega]$.
- Z. 19. Bells Bedenken wegen der Länge der Z. 19 sind nicht begründet, ebenso lang sind Z. 11 und Z. 12. $\kappa\lambda[\iota\omicron\gamma\lambda\omicron\gamma] \parallel [\tau\omega\zeta]$ ist zu ergänzen, nicht $\kappa\lambda[\iota\omicron\gamma\lambda\epsilon] \parallel [\tau\omega ?]$ (gegen *ed. pr.*).

fr. 2, Seite a, col. 2

Z. 1-3. Ein kleines Fragment, das auch eine Seitenzählung enthält (PMZ), läßt sich im oberen Teil des Blattes einfügen. Es enthält auf Z. 1 ΕΙCΔ, auf Z. 2 ΜΟΥ, auf Z. 3 – sicher lesbar – ΘCΔΙ. Es stört, daß über ΘC der *nomen s.*- Strich nicht zu erkennen ist. Doch ist die Position durch die Rückseite – ebenfalls lesbar – gesichert. Die Rückseite fügt sich dem fr. 2 Seite b col. 1 ein. Die Position des Fragments läßt erkennen, daß die Seitenzahl sich über dem Intercolumnium der Seite a von fr. 2 befand (vgl. dazu S. 98 dieses Aufsatzes).

Z. 1. Es läßt sich nicht sagen, ob 0201 ΔΚΟΥCΕΤΔΙ oder ΔΚΟΥCΟΝΤΔΙ hatte.

Z. 3. Bells Lesung [? ο]ΙC̄ ΔΙ[ο ist nicht zu halten, vgl. auch die Singulärlesart ο ΔΥΤΟC ΚΥΡΙΟC ΘΕΟC zu 1Kor 12,5 in Z. 11 von fr. 1 Seite a col. 2.

fr. 2, Seite b, col. 1

Z. 1-3. Die Rückseite des zu fr. 2 Seite a col. 2 erwähnten Fragments enthält die Buchstaben ΦΗ aus Z. 1, ΗΔΕ aus Z. 2, ΙΔΙΩ aus Z. 3.

Z. 1. Die Zeile ist auffällig lang, vgl. aber unten Z. 8 sowie auf fr. 2 Seite a col. 2 die Zeile 8. Bell rechnet mit einer fehlerhaften Singulärlesart, etwa ΠΡΟΦΗΤΔΙ.

Z. 2. Bell rechnet mit dem Fehlen von TIC in Z. 2.

Z. 8. Diese und die folgenden Zeilen stehen auf stark nachgedunkeltem Pergament und sind kaum zu entziffern. Meine Angaben sind eher etwas zurückhaltend.

Z. 13. Hinter ΟΤΙ hat kein ο gestanden: das Pergament ist erhalten. Bell: [ο].

Z. 14. Ausreichende Spuren des ΘC̄ sind erhalten, Bell: [ΘC̄].

Z. 16. Vor ΔΔΕΛΦΟΥ (Bell: ΔΔΕΛΦΟΙ) stand kein Ν, Bell: ΕCΤΙΝ. Das Pergament beim letzten Buchstaben des ΔΔΕΛΦΟΥ ist durchlöchert. Es ist möglich, daß der Schreiber ΔΔΕΛΦΟΙ schrieb.

Z. 18. [ΕΚΔC]ΤΟC und ψλλ werden durch den Apostroph getrennt, von Bell nicht notiert.

fr. 2, Seite b, col. 2

Z. 1-4. Anders als Bell angibt, sind vier Zeilen Text im oberen Teil der Kolumne (nicht fünf) verloren. Diese Feststellung ergibt sich aus der Menge des unterzubringenden Textes und aus der sorgfältigen Linierung. Alle erhaltenen Kolumnen haben 19 Zeilen.

Z. 11-13. Durch die Einordnung eines Fragments (bei Bell: fr. 3) in den Text von fr. 1 Seite a col. 1 Z. 12-13 und seiner Rückseite in fr. 1 Seite b col. 2 Z. 12-14 lassen sich die Zeilen 11-13 der letzten Kolumne genauer rekonstruieren, als es Bell gelang. ΕΤΩ fügt sich in Z. 13 dem abgerissenen Text von [ΔΙΕΡΜΗ]ΝΕΥ an, ΕΙC bildet das Ende der Zeile 12, mit Δ endet Z. 11. Der Text von 0201 zeigt in 14,27 keine Abweichungen vom üblichen Text.

Z. 8. Ob 0201 ΓΛΩCCH oder ΓΛΩCCΔΙC hatte, läßt sich nicht angeben.

Z. 14. Ob die Ergänzung [ΔΙΕΡ] oder [ΕΡ] oder [ΟΕΡ] dem Text von 0201 entspricht, muß offen bleiben. Vom Platzbedarf her (anders Bell) macht [ΔΙΕΡ] keine Schwierigkeit.

3 Der Text der Handschrift 0201

3.1 Textkritik¹⁴

- 12,2 0201 mit K 0150 1 69 2464 glättet den Text. Zur Konstruktion des Satzes H. Conzelmann, z. St., Göttingen ²1981 S. 248 Anm. 2. Eine befriedigendere, wenn auch schwach bezeugte Glättung bieten F G 0142 0151 629 a b d sy^p. B. F. Westcott / F. J. A. Hort, *The New Testament in the Original Greek, Introduction Appendix*, ²1896 S. 116 konjizierten ὅτι ποτέ. A. Robertson / A. Plummer, z. St., ²1911, S. 260 sprechen sich für diese Konjektur aus.
- 12,3 λαλων om. D F G 0201 a. Die Auslassung hat Parallelen im Neuen Testament. In der Vorlage der sahidischen Übersetzung in Rm 3,5 fehlte offenbar λεγω, vgl. den Römerbriefkommentar des Origenes, der solche Manuskripte kannte: Ταῦτα τὸ «Μ[ὴ] ἄδικος ὁ θεὸς ὁ ἐπιφέρων τὴν ὀργὴν κατὰ ἀνθρώπων;» [.] ... εἰ δὲ ὡς ἐν ἑτέροις εὔρομεν, «Μὴ ἄδικος ὁ θεὸς ἐπιφέρων τὴν ὀργήν; κατὰ ἀνθρωπο[v] λέγω. Μὴ γένοιτο», τοιοῦ[το]ν ἂν ἔχοι νοῦν ἢ λέξις - - Jean Scherer, *Le commentaire d'Origène sur Rom. III 5 - V 7 d'après les extraits du Papyrus N° 88748 du Musée du Caire et les fragments de la Philocalie du Vaticanus gr. 762*, Kairo 1957 P 1. 25-27. Die zusammenfassende wie die Einzelauslegung des Origenes stützen sich auf diese sekundäre Lesart, dazu Caroline P. Hammond Bammel, *Der Römerbrieftext des Rufin und seine Origenesübersetzung*, Freiburg 1985, 215f. vgl. 40. 197. 204. Vgl. κατα των ανθρωπων 1739^{mg}. Ähnlich ist offenbar in der Überlieferung des Ephraem ein λαλῶν ausgefallen, das wiederherzustellen ist, vgl. T. S. Pattie, *Ephraem the Syrian and the Latin Manuscripts of "De Paenitentia"*, *The British Library Journal* 13 (1987) 1-24, vgl. S. 8 zu Z. 3.
- Anscheinend ist auch in Hebr. 10,17 ein *verbum dicendi* verloren. Im Hinblick auf die Unterbrechung eines Zitats durch γάρ φησιν in 8,5 konjiziere ich in 10,17 καί φησιν τῶν ἁμαρτιῶν αὐτῶν κτλ.
- 12,6 Die frühalexandrinische Überlieferung (Ⓢ⁴⁶ B 1739) hat και ο. Diese Lesart wird ebenfalls bezeugt von C. και ο ist wohl eine Angleichung an v5. H. Lietzmann, z. St., ⁵1969, S. 61. G. Zuntz, *The Text of the Epistles*, London 1953, S. 203. Origenes bezeugt die Lesart nicht, vgl. *JThSt* 10 (1909) 30 (gegen Zuntz).
- 12,6 Die Auslassung des ο durch 0201 und die Einführung des εστιν durch B* 0201^{vid}, und an anderer Stelle durch S² K L 0150 0151 hängen zusammen und sind sekundär.
- 12,6 Die Auslassung des τα vor παντα verbindet D* und 0201. Sie ist sekundär, wie Zuntz gezeigt hat, vgl. *The Text of the Epistles*, London 1953, S. 109f.
- 12,7 0201 συμφορον. Das Adjektiv σύμφορος ist als paulinisch bezeugt in 1Kor 7,35 mit Ⓢ^{15.46} S* A B D* 33 und 1Kor 10,33 mit Ⓢ⁴⁶ S* A B C. Die spätere Überlieferung neigt dazu, es durch Formen von συμφέρω zu ersetzen. Dieser Umstand spricht für die Ur-

¹⁴ Theologische Kommentare zum 1. Korintherbrief werden in diesem Abschnitt mit der Abkürzung "zur Stelle", Jahr und Seitenzahl, aber ohne Titel zitiert. Lesungen der noch nicht korrigierten Handschrift werden mit dem Stern [*], Korrekturen des Schreibers der Handschrift werden mit dem Zeichen [C*] gekennzeichnet. Die Korrektoren werden durchnummeriert.

sprünglichkeit der Singulärlesart. Allerdings ist auch der Gebrauch des Partizips von συμφέρω paulinisch belegt: 2Kor 12,1.

- 12,8 Die Wortstellung des φ⁴⁶ ist abzulehnen. Paulus liebt die chiastische Figur.
- 12,9 δε nach ετερω sowie nach ἀλλω sind sekundär, ebenso an den fünf Stellen des Verses 10. G. Zuntz, *The Text of the Epistles*, London 1953, 105-107. 215. Anders H. Conzelmann, *z. St.*, 21981 S. 252 Anm. 3. Nach A. Robertson / A. Plummer, *z. St.*, 21911, S. 268 ist "perhaps" nur das letzte δε von v10 ursprünglich.
- χαρισμα ιαματων Marcion, nach Tert, *adv. Marc.* 5,8 (vgl. A. Harnack, *Marcion*, 21924, S. *89) bezeugen d alii gratia sanitatem, f alii gratiae sanitatem, g dona gratiae sanitatum (g* donat<io>). Da der Sing. hier sachlich vorzuziehen ist, könnte er auch als Korrektur eingeführt sein.
- 12,10 Das gilt auch für ενεργια von D (ενεργεια F G), ενεργημα 056 0142 (gestützt durch Phil 3,21). Doch kann δυναμεως im jetzigen Kontext kaum sekundär entstanden sein, ist mithin als ursprünglich anzusprechen, s. G. Zuntz, *The Text of the Epistles*, London 1953, S. 100. Der Wechsel von Singular- und Pluralformen hat wohl, wie auch an anderen Stellen, den Schreibern Schwierigkeiten gemacht.
- 12,10 Die Lesung διακρισις 0201, unterstützt von S C D* F G P 33 1175 syP sa ist sachlich vorzuziehen. Marcion las so nach Tert, *adv. Marc.* 5,8, vgl. A. Harnack, *Marcion*, 21924, S. *89. Zum Sinn des Ausdrucks vgl. G. Dautzenberg, *Zum religionsgeschichtlichen Hintergrund der διάκρισις πνευμάτων* (1Kor 12,10), *BZ NF* 15 (1971) 93-104. Später dachte man eher an die Fülle der Gnadenerweise als an ihre Einheit. Als Grundlage späterer Besserungen und Verderbnisse wäre etwa χάρισμα ιαμάτων, ενεργήματα δυνάμεως, διάκρισις πνευμάτων vorstellbar.
- 12,10 0201 των πνευματων. Paulus verwendet die Pluralformen ohne den Artikel (1Kor 14,12.32), anders die spätere Literatur.
- 12,10 Es ist zweifelhaft, ob das Wort ἐρμηνεία oder ἐρμηνευτής bei Paulus vorkommt. Th. Nägeli, *Der Wortschatz des Apostels Paulus*, Göttingen 1905, S. 50: «Erst bei den byzantin. Grammatikern tauchen wieder auf - - διερμηνευτής (I Co. 14,28 Eust. ad Il. 106, 14).» Vgl. S. 32.41.

Als Verb gebraucht Paulus διερμηνεύειν (1Kor 12,30 14,5.13.27), das auch im lukanischen Schrifttum neben μεθερμηνεύειν belegt ist (Luk 24,27 Act 9,36). Sonst verwenden die neutestamentlichen Autoren Passivformen von ἐρμηνεύειν (Joh 1,42 9,7 Hebr 7,2) oder von μεθερμηνεύειν (Mark 5,41 15,22 15,34 Matth 1,23 Joh 1,38.41 Act 4,36 13,8). Wo der Codex Bezae in Luk 24,27 umformuliert, verwendet er ἐρμηνεύειν, in Act 18,6 D allerdings διερμηνεύειν von der Schriftauslegung. In Joh 1,38 verändert die spätere Tradition ein ursprüngliches μεθερμηνεύειν in ἐρμηνεύειν. In 1Kor 12,10 haben D* A διερμηνία und in 14,26 D διερμηνίαν, F G διερμηνείαν. In 14,28 bieten φ⁴⁶ S A D¹ K L Ψ 049 056 0150 0151 0243 0285 6 424 1739 1908 διερμηνευτής.

So liegt die Vermutung nahe, daß an den drei Stellen, an denen die Tradition auseinandergeht, jeweils ἐρμηνεία, ἐρμηνείαν und ἐρμηνευτής bzw. ὁ ἐρμηνευτής die sekundären Formen sind. Ich nehme an, daß ein ursprüngliches διερμηνία in 12,10 im

- größten Teil der Tradition das inkorrekte δέ verursacht hat, das dann auch in A zusätzlich eingefügt wurde. Ein Ersetzen von διερμηνεία, διερμηνευτής in einer Zeit, die ἐρμηνεία als terminus technicus der Schrifterklärung kennt, wäre verständlich. Belege: διερμήνευσις Iamb. Myst. 5.5, διερμηνευτικός Olymp. in Alc. p. 17 C, Hesych διερμηνευτής s.v. ὑποφήται. Medial (sich offenbaren) Serap. euch. 13,4.
- 12,11 ἰδίᾳ nur hier im Neuen Testament, in LXX nur 2Mac 4,34, auch bei Ign Magn 7,1 Epiktet I 16.15 und 19 II 2.9; 10.4; 19.9. Das klassische ἰδίᾳ, das in der Koine zurücktritt, ist zu halten. G. Zuntz, aaO., S. 98.
- 14,23 Die paläographische Ähnlichkeit von ουν und sun erklärt das Schwanken der Überlieferung am Anfang dieses Verses. Die Zahl der Zeugen, denen ουν oder sun fehlt, ist zu groß, als daß man hier von einer Dittographie ausgehen könnte. Da für ουν im Kontext keine Notwendigkeit besteht und die verbreitete Tendenz der Überlieferung bei einzelnen Zeugen *simplicia* einführt, neige ich dazu, ἐλθη für sekundär zu halten, so eindrucksvoll auch die Bezeugung ist. ουν ist zu streichen. ϕ⁴⁶ hat ουν ἐλθη oder συνελθη gehabt.
- 14,23 Es ist kaum vorstellbar, daß Paulus in v23 den Aor. λαλησωσιν ϕ⁴⁶ G verwendet, da das kontrastierende προφητεωσιν im Präs. steht. Es ist wohl eher sekundär, durch die Aoriste in v23 und v24 hervorgerufen, vgl. 14,24 0150 προφητεωσιν.
- 14,23 Ein ursprünglich allein vorhandenes ιδιωται könnte den Textbefund verursacht haben. Das unerwartete Substantiv wird aus dem Kontext erklärt. Zuntz, aaO., S. 40. 61.
- 14,25 Ohne weitere alte Bezeugung wird man das interessante προπεσών für sekundär halten.
- 14,25 Das ó in v25 ist trotz A. Robertson / A. Plummer, z. St., ²1911, S. 319; Ph. Bachmann, z. St., ³1921, S. 421 Anm. 1 nicht zu halten.

3.2 Stellung der Handschrift 0201 innerhalb der Textüberlieferung

Da die gemeinsame Bezeugung des richtigen Textes keine Gruppenverwandtschaft begründen kann, muß die Frage nach dem Textcharakter der Unziale 0201 eigens gestellt und textkritisch geklärt werden. Dieser Klärung wird eine vollständige Kollation aller Unzialhandschriften (einschließlich der nicht publizierten Sinaifragmente) und folgender Minuskelhandschriften zugrundegelegt: 6 424 424^c 1739 1908. Die Vollkollation fertigte eine von mir geleitete Arbeitsgruppe im Institut für neutestamentliche Textforschung, Münster. Die Minuskelkollation stellte Herr Professor J. N. Birdsall zur Verfügung. Dafür danke ich herzlich. Die Minuskelkollation, gegen den Textus Receptus ed. Scrivener, 1873 kollationiert, wurde auf die Lesungen des Nestle-Aland²⁶ umgestellt.

Eine Musterung des Textes von 0201 zeigt zunächst verhältnismäßig viele Singulärlesarten. Eine gewisse stilistische Freiheit des Schreibers gegenüber der Überlieferung springt ins Auge. 13 Abweichungen von der Tradition in einem so kurzen Textabschnitt, das ist nicht wenig. Dazu gehört die Ersetzung von ωστε durch διο in 14,22, von πεσων επι προσωπον durch das stilistisch gute προπεσων in 14,25. Dazu gehört die Auslassung eines και und eines Artikels in 12,6 und die Zufügung eines Artikels vor πνευματων in 12,10. Die Lesart συμφορον in 12,7

wurde als möglicherweise ursprünglich bezeichnet. Sachlich bemerkenswert ist die Ersetzung des Autors der Gottesrede in einem alttestamentlichen Zitat κυριος durch ο θεος in 14,21 und damit wohl zusammenhängend die Verdeutlichung des κυριος-Namens in 12,5 durch den Zusatz θεος. Während der Text ursprünglich κυριος auf den Herrn der Gemeinde bezieht, bezieht die Tradition des Schreibers anscheinend κυριος θεος und Austeilungen von Kraft διαιρεσεις ενεργηματων auf Gott. Eine Umstellung in 12,13 und zwei Auslassungen in 12,13 und 14,20 sind wohl als Schreiberversehen zu beurteilen. Naturgemäß enthielt einen Teil dieser Veränderungen bereits die Vorlage der Handschrift, ohne daß dazu hier Näheres gesagt werden kann. Doch muß gesagt werden, daß zwei scheinbare Schreiberfehler in 12,7 φανεροσις und 14,26 αδελφου möglicherweise zu Lasten des Erhaltungszustandes der Fragmente und nicht zu Lasten des Schreibers gehen.

Lassen sich Beziehungen zum protalexandrinischen Text feststellen? Mehrfach bietet 0201 mit wenigen anderen Zeugen guten Text. Nur einen Textfehler teilt 0201 mit der Gruppe \mathfrak{P}^{46} B 6 424^c 1739: in 12,6 bietet 0201 wie \mathfrak{P}^{46} C 81 365 630 και ο αυτος θεος ο ενεργων, unterscheidet sich aber von den genannten Zeugen durch die Auslassung des zweiten ο. Andererseits teilt die Handschrift den Zusatz εστιν hinter ενεργων, den auch B 1739 bieten. Das εστιν, von anderen Handschriften an verschiedenen Stellen eingefügt, ist sekundär. Auch και ο scheint sekundär zu sein.

Mit einem Teil der Gruppe (\mathfrak{P}^{46} B 1739) verzichtet 0201 (in 14,26) auf den Zusatz υμων, den D F G und weitere Zeugen bieten. Auch den Zusatz και ουτως hat 0201 (in 14,25) nicht, wird dabei aber vom gesamten alexandrinischen Text sowie der Gruppe D F G unterstützt.

Doch hat 0201 (in 12,9) gegen die besten protalexandrinischen Zeugen (B 1739 - \mathfrak{P}^{46} omittit) das sekundäre αυτω statt ενι, das auch D F G und weitere Zeugen unterstützen.

Und in 12,10 wendet sich 0201 unterstützt von D F G gegen das protalexandrinische διακρισεις, das sich zu Unrecht durchgesetzt hat, und liest mit S C διακρισις.

Auch in 14,23 unterstützt 0201 das – wahrscheinlich – ursprüngliche Fehlen von η απιστοι (\mathfrak{P}^{46} vid B) nicht.

Von 7 Stellen, an denen in 12,9.10 von einem Teil der Zeugen ein sekundäres δε bezeugt wird, hat 0201 an fünf Stellen den ursprünglichen Text ohne Zusatz. Dabei wird 0201 in 12,10 αλλω² von der gesamten protalexandrinischen Gruppe unterstützt, aber auch von D F G, in 12,10 αλλω³ von der gesamten protalexandrinischen Gruppe unterstützt, aber auch von D F G, in 12,10 ετερω von der gesamten protalexandrinischen Gruppe unterstützt, aber auch von D F G, in 12,9 ετερω von der protalexandrinischen Gruppe (ohne \mathfrak{P}^{46}) unterstützt, aber auch von D* F G, in 12,9 dagegen liest 0201^{vid} das αλλω ohne δε und wird dabei gegen alle sonstigen Zeugen nur von der Gruppe D F G unterstützt.

An diesen sieben Stellen wird der korrekte Text ausnahmslos von D geboten.

Ist in 14,23 das ουν sekundär und συνελθη als ursprünglich anzunehmen, so lassen die Zeugen B G* mit ihrer Lesung ουν ελθη dieses Ursprüngliche noch erkennen. Auch hier liest offenbar 0201 das sekundäre ουν [συνελ]θη.

Wo die Gruppe \mathfrak{P}^{46} B 6 424^c 1739 geteilt ist, hat 0201 ebenso oft die sekundären Lesungen wie das Ursprüngliche (vgl. noch ιδία 12,11, τοῦ ενός 12,12, ἐτέρων 14,21). Eine Ver-

wandtschaft der Handschrift 0201 mit den protalexandrinischen Textzeugen läßt sich also nicht erweisen.

Während die Überprüfung aller genannten Varianten ein negatives Ergebnis erbracht hat, läßt sich nun ein positives Ergebnis gewinnen. Vier Textfehler erweisen die Zugehörigkeit zu der Handschriftengruppe D F G. Es sind die Lesungen 12,3 0201 om. λαλων mit D F G a, 12,6 0201 om. τα mit D*, 12,11 0201 om. ιδια mit φ^{46} D* F G 1175 syP und 14,21 ετεραις γλωσσαις 0201^{vid} mit F G.

Andererseits teilt 0201 ausgesprochene *vitia* von F G nicht:

12,9 0201 liest sicher nicht χαρισματα τα mit F G*.

14,22 0201 liest nicht εισιν εις, sondern mit der übrigen Tradition εισιν.

14,23 0201 liest nicht mit F G αυρουσειν, sondern aus Platzgründen wohl ερ]ου[σιν.

14,27 0201 hat nicht δαερμηνευτω F, noch διερμηνευτω G, sondern mit der übrigen Tradition διερμηνευετω.

Weitere sekundäre Lesarten sind auf F G beschränkt

12,2 αμορφα,

12,3 εν,

14,20 ινα ταις,

14,22 πιστοις,

oder auf die Gruppe D F G, nämlich

12,6 ο αυτος δε θεος,

12,10 ενεργεια,

12,11 ταυτα δε παντα,

12,11 om. το,

14,23 ολη η εκκλησια,

und werden von 0201 nicht unterstützt.

Die Gruppenzugehörigkeit bezieht sich demnach auf den Archetyp der Gruppe D F G.

3.3 0201 als Paulushandschrift

Die erhaltene Zahl 148, möglicherweise sekundär,¹⁵ ist wohl als Seitenzahl anzusprechen. Sie zeigt, daß die verlorene Handschrift mehr als den 1Kor enthielt. Was sie enthielt, läßt sich naturgemäß nur vermuten. Bei einem Fassungsvermögen von 440 Bstb./Nestle-Seite läßt sich außer dem Text von 1Kor 1,1-14,18 der ganze Röm auf den fehlenden Blättern unterbringen.¹⁶

¹⁵ *Ed. pr.* S. 33.

¹⁶ Die stark schwankenden Zeilenlängen zwingen dazu, von einem Durchschnitt auszugehen.

fr 1 a	col 1	Innenkolumne	9/13	ø 10,7
fr 1 a	col 2	Außenkolumne	10/14	ø 12,2
fr 1 b	col 1	Außenkolumne	9/14	ø 11,4
fr 1 b	col 2	Innenkolumne	9/13	ø 11,3
fr 2 a	col 1	Innenkolumne	8/13	ø 11,4
fr 2 a	col 2	Außenkolumne	11/16	ø 13,2
fr 2 b	col 1	Außenkolumne	10/15	ø 11,9
fr 2 b	col 2	Innenkolumne	9/13	ø 11,2

Ein mit der Folge Röm 1Kor eröffnetes Corpus Paulinum entspräche der Ordnung des Athanasius. Sie wird durch die alte Kapiteleinteilung der Handschrift B, durch die vom Codex Claromontanus tradierte Kanonliste und durch den Anhang des 59. Kanons von Laodicea bezeugt. Es ist zugleich die Folge der großen Handschriften S A B C D F G, nicht aber die des \mathfrak{P}^{46} . Wie ich durch die Bestimmung eines fr. 6 gezeigt habe, war dies auch die Ordnung des \mathfrak{P}^{61} . Das Fragment bildet den Übergang zwischen Röm und 1Kor. Der Nachweis ist bisher nicht publiziert.¹⁷

Beilage I

Singulärlesarten von 0201¹⁸

- 12₅ κυριος] add. θεος 0201
 12₆ και ¹] om. 0201^{vid}
 12₆ ο ²] om. 0201
 12₇ φανερωσις] φανεροσις 0201^{vid}
 12₇ συμφερον] συμφορον 0201, viell. ursprünglich
 12₁₀ πνευματων] των πνευματων 0201^{vid}
 12₁₃ εν ενι] ενι 0201^{vid}
 12₁₃ ημεις παντες] παντες ημεις 0201^{vid}
 14₂₀ γινεσθε] om. 0201^{vid}
 14₂₁ κυριος] ο θεος 0201^{vid}
 14₂₂ ωστε] διο 0201^{vid}
 14₂₅ πεσων επι προσωπον] προπεσων 0201^{vid}
 14₂₆ αδελφοι] αδελφου 0201^{vid}

Beilage II

Sekundäre Lesarten von 0201 zusätzlich zu den Singulärlesarten¹⁹

- 11₃₄ ει] add. δε S² D¹ K L P 056 0150 0151 0201 6 424 1739 1908 b sy TR
 12₂ οτι] om. K 0150 0201^{vid} 1 69 2464

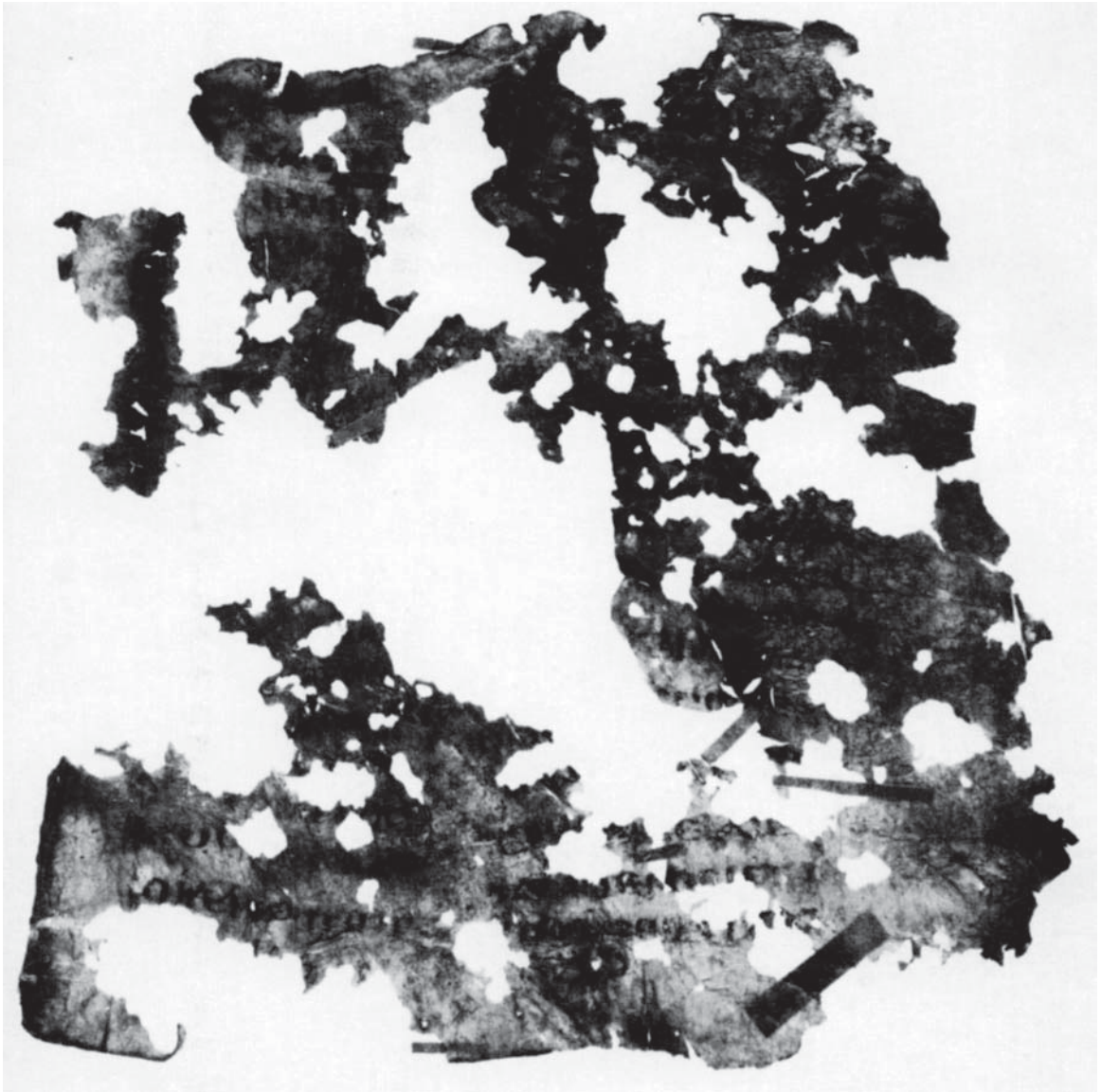
Die Bstb-zahl der Außenkolumnen liegt im Durchschnitt etwa 10 % höher als die der Innenkolumnen.

¹⁷ Zur Ordnung des Corpus Paulinum vgl. W. H. P. Hatch, *The Position of Hebrews in the Canon of the New Testament*, HThR 29 (1936) 133-151; H. J. Frede, *Die Ordnung der Paulusbrieve*, in: *Studia Evangelica*, vol. VI, ed. by E. A. Livingstone, Berlin 1973, 122-127; H. Gamble, *The Redaction of the Pauline Letters and the Formation of the Pauline Corpus*, JBL 94 (1975) 403-418; K. Aland, *Die Entstehung des Corpus Paulinum*, in: ders., *Neutestamentliche Entwürfe*, München 1979, 302-350; A. Sand, *Überlieferung und Sammlung der Paulusbrieve*, in: *Paulus in den neutestamentlichen Spätschriften* hg. von K. Kertelge [= *Quaestiones disputatae* 89], Freiburg / Basel / Wien 1981, 11-24; W. Schneemelcher s. v. *Bibel III Die Entstehung des Kanons des Neuen Testaments und der christlichen Bibel*, in: TRE 6 (1980) 22-48.

¹⁸ Die Lesungen 12,7 φανερωσις und 14,26 αδελφου gehen möglicherweise nicht auf den Schreiber, sondern auf eine Beschädigung des Pergaments zurück.

¹⁹ Die textkritische Beurteilung der Variante zu ὁ δὲ in 12,6 und zu ἰδιῶται in 14,23 ist nicht einfach. Vielleicht hat 0201 hier den ursprünglichen Text.

- 12₃ λαλων] om. D F G 0201 a
 12₆ ο δε] και ο ϕ⁴⁶ B C 0201^{vid} 81 365 630 1175 1739
 12₆ ενεργων] add. εστι(ν) B* 0201 1739
 12₆ τα] om. D* 0201
 12₉ ενι] αυτω S C² D F G L P 056 0151 0201 6 424* 1908 sy TR
 12₁₀ αλλω ¹] add. δε ϕ⁴⁶ S A B C D² K L P Ψ 056 0150 0151 0201 6 424 1739 1908 TR
 12₁₀ αλλω ⁴] add. δε ϕ⁴⁶ S A C D¹ F G L P Ψ 056 0150 0201 6 424 1739 1908 TR
 12₁₀ διερμηνεια] ερμηνεια C D² Ψ 056 0150 0201 6 424 1739 1908 TR
 ερμηνια ϕ⁴⁶ S F G L P
 12₁₁ ιδια] om. ϕ⁴⁶ D* F G 0201 1175 sy^p
 14₂₁ ετερωγλωσσοις] ετεραις γλωσσαις F G 0201^{vid}
 14₂₃ εαν] add. ουν ϕ⁴⁶ (?) S A B D K L P Ψ 049 056 0150 0151 0201 1908 TR
 14₂₃ δε] add. και ϕ⁴⁶ 0150 0201
 14₂₃ ιδιωται] add. η απιστοι S A D F G K L Ψ 049 056 0150 0151 0201 0243 6 424 1739
 1908 TR
 14₂₅ οντως θεος εν υμιν εστιν] θεος οντως εν υμιν εστιν Ψ 0201



P.Brit.Lib. 2240, fr. 1, Seite a (Ultraviolett-Aufnahme)
By permission of the British Library.